

MONTAG, 28. JULI 2003

ILMKREIS



Sebastian Merkle und Markus Stitz, die Macher, vor „Himmelblau“.

ILMENAU

Organisatoren leicht enttäuscht

Groß gedacht und am Ende deutlich kleiner gelandet: So resümieren die Macher „ihr“ Festival. (Siehe unten stehender Beitrag). Wobei die Anwesenden kaum erklären können, warum die Abwesenden das Angebot der „Reizkultur“ ausschlugen.



Im Wasser ließ sich das Festival ganz angenehm an. FOTOS: FRITZ

HIMMELBLAU-FESTIVAL IN ILMENAU

„Ilmenau ist noch nicht reif für so etwas!“

Nur zirka 500 Gäste zog es am Sonnabend in Stadtpark und Freibad, um den Sommer zu feiern

VON NADINE ANSCHÜTZ

Muskel für Muskel spannt sich unter der braunen, im Sonnenlicht glitzernden Haut seines nackten Oberkörpers. Die Hände verdreht auf dem Boden hinter dem Kopf aufgelegt, den Rumpf gebogen, heben sich die Beine. Sein gesamtes Gewicht lastet nun auf den Händen. Die Zuschauer staunen und jubeln.

ILMENAU - Doch der Jubel der Wenigen verhallt schnell in der Weite des Geländes an diesem himmelblauen und -grauen Sommernachmittag. Zu dröhnenden Beats aus den Lautsprechern der Bühne des Studentenrundfunks hst verbleiben Markus und seine vier Mittänzer der „Funky Athletics“ ihre Körper unter dem riesigen blauen, von grauen Wolken umgebenen

val für Familien, Schüler, Studenten und Musikfans. Doch der Sturm auf die Kassen bleibt aus.

Verlassen stehen die zahlreichen, türkis-blauen Plastiktoilettenhäuschen am Rande des Stadtparks. Verlassen auch das riesige aufgeblasene Bierzelt des Hauptsponsors. Die wenigen, die vormittags und nachmittags gekommen sind, machen es sich auf der weitläufig eingezäunten Wiese bequem. Platz dazu haben sie ausreichend. Die Kulisse, die sich ihnen bietet, ist selten für ein Festival. Zwischen gepflegten Blumenrabatten, einem Springbrunnen und umgeben von mit grünen und blauen Folien überspannten Zäunen, die dem Ambiente die Natürlichkeit belassen, haben die Gäste selbst liegend eine klare Sicht auf die Bühne. Auf der spielen „Dubios Neighbourhood“ aus München

len Bewegungen hätten erhitzen lassen, verhalten hier fast ebenso ungehört, wie die rockigen Klänge der drei Nachwuchsbands, die gleichzeitig auf der Stadtparkbühne um den „Himmelblau“-Titel kämpften. Als Roger Theißl mit dem ersten Platz für seine DJ-Kunst ausgezeichnet wird, strahlen seine Augen. Immerhin, die lange Reise aus dem schweizerischen Rapperswil hat sich doch noch gelohnt. Seinen ersten Auftritt in Deutschland wird er wohl in Erinnerung behalten und zuhause von den netten, aber wenigen Zuschauern und dem schönen Flair berichten.

Das nimmt Sebastian Merkle nur verschwommen war. Gegen 18 Uhr zieht er mit zittriger Stimme und traurig-verständnislosen Augen eine erste Bilanz. Sieben Monate haben er und Kommilitone Markus Stütz an der Organisation gefeilt. Gemeinsam hatten die beiden Medienwissenschaftsstudenten der TU Ilmenau die Eventagentur „Reizkultur“ gegründet, um im Rahmen ihrer studentischen Projektarbeit beim Lehrstuhl Medienmanagement ein Festival zu organisieren, das den Campus verlassen und die Menschen aus Thüringen anlocken sollte. Bis nach Weimar, Eisenach und Gotha waren die beiden gefahren und hatten auf Veranstaltungen für „Himmelblau“ geworben. 13.000 Flyer waren verteilt, hunderte Plakate aufgehängt worden. Nach tausenden Zugriffen auf die Homepage und einer Programmzusammenstellung, die selbst Echopreisträger „Mellow Mark“ und seine Reggae-Band nannte, hatten Markus und Sebastian an einem Erfolg nicht gezweifelt.

Zumal sie als Team „Reizkultur“ schon gute Erfahrungen mit der Organisation anderer Veranstaltung auf der Bowlingbahn und in der Eishalle gesammelt hatten. Wohl auch deshalb wurden sie von Stadt und Oberbürgermeister Gerd-Michael Seeber unterstützt. Nach anfänglich zähen Verhandlungen, hatte die Stadt neben dem Parkgelände auch die große Bühne, einen Teil der Zäune, Transportfahrzeuge, Strom und Wasser zur Verfügung gestellt und bei der Elektroinstallation geholfen. Finanzielle Unterstützung gab es nicht nur vom Bier brauenden Hauptsponsor, sondern auch vom Kulturrat. Für die Betreuung am Einlass und der Bar im Stadtparkpavillon sowie für den Cateringservice der Bands hatte man Studenten gewinnen



Reggae-Pop boten die Mitglieder der Sam Ragga Band von Jan Delay am Abend.

können. Die zu „Himmelblau“ gehörende Party im Schwimmbad hatte der hst unter seine Regie genommen. Viel Hilfe, aber zu wenig Gäste. Viel zu wenige, um die Unkosten zu decken. Zirka 500 waren insgesamt gekommen. „Ich verstehe nicht, was wir falsch gemacht haben“, sagt Sebastian Merkle. Seine Nerven liegen blank. Er ist enttäuscht von den Studenten, die nicht kamen und von den Ilmenauern, die zuhause blieben. „Das ganze Jahr jamern die Menschen, das nichts los ist und findet etwas statt, kommt keiner. Ich werde mir zumindest drei Mal überlegen, hier in der Region noch einmal etwas

aufzuziehen.“ Die Meinungen anderer Studenten sind dazu einstimmig. Zum einen sei die Zeit ungünstig, um Studenten anzulocken. Denn die, die hier sind, lernen für ihre Prüfungen und alle anderen haben Ilmenau gen Heimat oder Urlaub verlassen. Zum anderen die Preise. Mit 9,70 Euro ermäßigt, 13 Euro normal und 19,60 Euro für Familien im Vorverkauf war das Festival vielen zu teuer. „Ich glaube, Ilmenau ist für so etwas nicht reif“, sagt Studentin Antje. „Und wenn, dann fehlen einfach die Headliner. Die Massen kann man nicht mit Reggae anziehen. Zu ‚Such a Surge‘ sind die Ilmen-

auer im vergangenen Sommer ja auch gegangen.“

Auch wenn sie nicht in Massen auf das Parkgelände strömen, füllt sich das Areal vor der Hauptbühne am Abend doch. Selbst aus Weimar holt sich ein junges Paar Einlassbändchen ab. Und „Mellow Mark“ und seine Band versuchen alles, um die Stimmung des Publikums in dieser lauen Sommernacht zum Brodeln zu bringen.

Und tatsächlich tanzen und hüpfen die Menschen im Takt der Reggae-, HipHop- und Gitarrenklänge und genießen den Ausklang des Festivals unter dunklem Nachtblauhimmel von Ilmenau.



DJ Noitrum kam eigens aus der Schweiz zum Contest.

Rund, das die Sonne in seiner Mitte bettet. Einige Dutzend Zuschauer sind um die jungen Breakdancer versammelt und bewundern deren Körperbeherrschung. Die „Funky Athletics“ sind nur einer von zahlreichen Acts, die an diesem Sonntag das Schwimmbad- und Stadtparkgelände von Ilmenau in eine riesige Bühne verwandeln. Eine Bühne für „Himmelblau“ - das erste Ilmenauer Open-Air-Festi-

und verstärken mit feinstem Reggae und guter Laune das Sommerfeeling derjenigen, die gekommen sind.

Und das sind weit mehr als zum vormittäglichen DJ-Contest auf der kleineren Bühne im Schwimmbad. House- und Electronic-Beats, mit denen die drei angetretenen DJs aus Ilmenau, Marisfeld und der Schweiz in Clubs und Discos die Körper des Publikums in schnell



Burnout aus Tabarz beteiligte sich am Bandcontest. FOTOS: (3): FRITZ